



missionsprokur
Ilanzer Dominikanerinnen

Liebe Leserin, lieber Leser

Im UNICEF-Bericht vom 28. Februar 2012 lese ich Erschreckendes: Mehr als 300 Millionen Kinder leben in Slums! Hunderttausende von Menschen strömen täglich in die Megacitys dieser Erde, auf der Suche nach Arbeit, menschenwürdigem Leben – und sie landen in den schlimmsten Elendsvierteln. Auch wenn Brasilien nicht das Land mit den meisten Favelas ist: Allein in São Paulo leben rund 1 Million Menschen oder 5% in solchen Siedlungen. Sie sind geprägt von hoher Arbeitslosigkeit, niedrigsten Löhnen, fehlender Gesundheits- und Altersvorsorge, aber auch von täglicher und vor allem nächtlicher Gewalt, Prostitution oder Bandenkriminalität.

Und mitten drin sind ungeschützt die Kinder. Sie erleben täglich, was es heisst, zu den Ausgeschlossenen zu gehören. Kinder, die in solch misslichen Verhältnissen aufwachsen, leiden häufig unter Ängsten, werden aggressiv und verlieren schnell die Selbstkontrolle. Bedürfnisse und Rechte der Kinder werden systematisch übersehen. Wegen Unterernährung und Krankheiten bleiben Kinder in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung zurück. Viele Familien müssen zwischen 50% und 80% ihres spärlichen Einkommens für Nahrung ausgeben, Wasser bei privaten Verkäufern ist nicht selten bis zu 50 Mal teurer als in den wohlhabenden Quartieren der gleichen Stadt.

Die Kinder sind von der Bildung ausgeschlossen, weil sie zu weit weg von Schulen wohnen, die Uniformen und Schulbücher unerschwinglich teuer sind oder sie von frühester Kindheit an ihren Eltern beim Sammeln von verwertbaren Altstoffen helfen müssen. Kinder schlagen

sich alleine durch und verdienen ihr Leben als Schuhputzer oder Zigarettenverkäufer. Mädchen schufteten oft von morgens früh bis abends spät in privaten Haushalten und sind häufig sexueller Ausbeutung ausgesetzt.

Neben diesem Schrecken mag es als heile Welt erscheinen, wenn die Ilanzer Dominikanerinnen in Brasilien an verschiedenen Orten den Kindern und Jugendlichen «Inseln» bieten, in denen die Kinder Kinder sein dürfen, wo sie gefördert werden, wo sie «jemand sind». Jedes von den Schwestern betreute Haus ist mit einer Mauer oder einem Zaun umgeben: Die Kinder dürfen darin körperlich den gewaltfreien Raum erleben. Die Räume und Höfe sind einfach ausgestattet. Durch die Sauberkeit und schlichte Ordnung spüren die Kinder die Würde, die sie verdienen. Die Betreuerinnen nehmen die Kinder ernst, hören ihnen zu, nehmen sie als Menschen wahr.

Unser Auftrag angesichts dieser Tatsachen ist ein zweifacher: Sichern des Erreichten in allen Projekten und andererseits sich empören und aufschreien, dass es neben diesen Inseln täglich mehr Kinder in Slums gibt.

Pius Süess
Leiter Missionsprokur

Missionsprokur Ilanz
Klosterweg 16
7130 Ilanz
Telefon 081 926 95 60
mission@klosterilanz.ch
www.kloster-ilanz.ch
PC 70-188-7



Brasilien

Das CESIM entfaltet sich weiter

Wenn wir an unsere Anfänge in Taboãozinho denken, können wir nur staunen, welche Entwicklung unsere Arbeit hervorgerufen hat.

Letztes Jahr durften wir im «berichtet und beleuchtet» bereits über das 10-jährige Gründungsjubiläum des CESIM erzählen. Mit dem Dankgottesdienst und einer gelungenen Aufführung der Kinder des Zentrums bekam es einen festlichen Rahmen. Wir erlebten einen Tag voll Freude und Dankbarkeit. Uns wurde von den Armen das gute Gefühl von Verbundenheit und Anerkennung unserer Dienste vermittelt. Das ist eine gute Voraussetzung, auch weiterhin zuversichtlich und motiviert zu arbeiten.

Im Armenviertel Taboãozinho bleibt noch vieles zu tun. Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen steht zuoberst auf der Prioritätenliste, denn nach wie vor ist das Zentrum für die meisten Kinder die einzige Alternative zum Aufenthalt auf der Strasse.

Gemäss der Vereinbarung mit dem Erziehungs-Departement der Stadt Itapetininga werden wir dieses Jahr nebst den Kindern und Jugendlichen auch die Eltern und Erziehungsverantwortlichen vermehrt in unser Projekt einbinden. So wird unsere Arbeit noch ganzheitlicher und hilft den Familien bei ihren Problemen. Ich wurde als Ansprechperson gewählt und bin mir bewusst, welche grosse Herausforderung dies ist.

Besonders freuten wir uns letztes Jahr über die grosse Verbesserung der Verbindungen zwischen CESIM, der Schule und den Familien. Positiv fällt die respektvollere Haltung und Disziplin der Schüler gegenüber den Erzieherinnen und Familien, der Gemeinde und der Nachbarschaft auf. Auch die Teilnahme an den Aktivitäten ist sichtlich kontinuierlicher und verlässlicher.

Die durch Kinder, Jugendliche und Eltern erreichten Bildungsziele zeigen gut, wie vielseitig und individuell sie neben dem offiziellen Unterricht geschult werden: in Lebenskunde über Katechese, Handarbeiten, Basteln,



Malen und Umwelterziehung bis hin zum täglichen Lesen. Die nicht mehr schulpflichtigen Jugendlichen werden vor allem von den Bildungsangeboten Informatik, Kunstvermittlung und Capoeira angezogen. Weitere interessante Themen bei Alt und Jung sind die Lektionen über Gesundheit und Hygiene. Auch die Weiterführung der Partnerschaft mit dem Jugendmusikprojekt GURI sowie der Organisation «Pró Jovem» liegt uns sehr am Herzen.

Zur Erholung und als Balsam für die Seele haben die Besuche mit den Kindern im Zoo von Sorocaba, im

Erholungspark von Itapetininga sowie verschiedene Theaterbesuche beigetragen. Die brasilianischen Jugendlichen lieben das Theaterspielen. Manch einer träumt, vielleicht später einmal selber als berühmter Künstler dazustehen. Wer weiss...?



Nicht weniger erfolgreich war das Juni-Fest. Wir bekamen das Gefühl, dass die Menschen aus unserem Viertel den düsteren, schwierigen oder oft gar elenden Alltag für eine kurze Zeit vergessen konnten.

Rückblickend stellen wir mit Freude fest, dass infolge der Verbesserung der Grundbildung und dank besserer Schulleistung am Ende des Jahres mehr Kinder promoviert wurden. Jene Schule, in die die Mehrheit der Kinder des CESIM gehen, erhielt im Index der Schulen die Bestnote!

Die finanzielle Unterstützung des CESIM durch die öffentliche Hand ist nach wie vor gering. So fehlen weitgehend die nötigen Mittel zur Finanzierung des ganzen Werkes. Wir wollen die Bildungsqualität sichern. Dazu sind mehr Lehrkräfte nötig und damit werden die Lohnkosten weiter steigen. Uns ist klar, dass ohne Ihre Hilfe so vieles unmöglich wäre!

Um allen Herausforderungen gerecht zu werden, braucht es sehr viel Anstrengung und Ausdauer. So gibt es heute z.B. Familien ohne Strukturen. Sie sind immer noch der Meinung, dass die Schule und das Sozialwerk CESIM für die gesamte Bildung zuständig seien. Sie meinen, dass das CESIM für die Lösung aller Probleme, inklusive der Drogenproblematik, sorgen könne. So nehmen sie sich aus der eigenen Verantwortung heraus. Andererseits ist der Effekt unserer Hilfe und Wissensvermittlung für 260 Kinder klar ersichtlich: Die Kinder glauben an ihre eigenen Fähigkeiten. Sie entwickeln diese weiter und verbessern so ihre Lernfähigkeiten in der Schule. Ihre Erkenntnis lehrt sie, dass sie als selbst aktiv Handelnde an den gesellschaftlichen Veränderungen arbeiten müssen. Die Stärkung der eigenen Persönlichkeit macht sie weniger anfällig für Gewalt oder Drogenkonsum.

Im letzten Rundbrief haben wir über die begonnene Überdachung des Innenhofs von CESIM berichtet. Wie versprochen hat eine brasilianische Stiftung uns das Baumaterial gratis zur Verfügung gestellt und geliefert. Die Bauphase begann mit etwas Verspätung, ist jedoch gut vorangegangen. Die Bauarbeiten wurden sorgfältig und sehr genau durchgeführt. Zur Freude von allen wurde planmässig im Oktober 2011 der Bau fertig gestellt. Dadurch hat das CESIM sehr an Wert gewonnen. Der «grosse Platz» kann nun bei jeder Witterung genützt werden. Beim Einweihungsfest war es faszinierend zu sehen, mit welcher Begeisterung die Kinder verschiedene Darbietungen vortrugen. Beeindruckt hat uns vor allem auch das Können der verschiedenen

Jugendensembles des GURI-Musikprojektes. Ihre Musikdarbietungen steuerten dem festlichen Rahmen der Einweihungsfeier eine wunderbare Note bei.

Die endgültige Zusage für die Realisierung des Überdachungsprojektes war nur dank der Vorfinanzierung durch die Missionsprokur möglich. Einmal mehr hat die gute Zusammenarbeit zwischen den Spendenorganisationen Brasiliens, den Ilanzer Dominikanerinnen und Ihnen als treue Spendende gute Früchte gezeigt! Wir sind weiterhin auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen. Herzlichen Dank für Ihre Gaben, liebe Leserin, lieber Leser!

Sr. Leni de Paula (jm)

Die Missionstätigkeit von Schwester Derly

Schwester Derly gründete 2004 die «Associação Maria Flos Carmeli» (AMFC). Diese Vereinigung kümmert sich vor allem um Kinder in besonders armen Situationen. Täglich werden heute im Viertel «Baixada do Glicério» 180 Kinder zwischen 3 und 7 Jahren betreut. Sie bekommen ein einfaches Essen und schulische Angebote. Mit den Familien dieser Kinder wird auch eine allgemeine Verbesserung der Lebensumstände im Wohnviertel angestrebt.

Der Verein AMFC geniesst grosse Anerkennung von staatlicher wie privater Seite. Sr. Derly macht es sich auch zur Aufgabe, Menschen in diese Armenviertel hineinzuführen, die sonst nie an solche Orte gingen. Sie ermöglicht einen «Sichtwechsel» für Menschen, wenn sie einen Tag das Leben eines «Lumpensammlers» teilen oder als Freiwillige bei Hilfsaktionen helfen.

Dies ist auch bei der kürzlich durchgeführten «Carreta Solidária» geschehen. Zwei Monate rief der Verein zu Spenden auf oder dazu, sich als Freiwillige zu melden. Immer mehr Spenden wurden angemeldet, Firmenangestellte oder Personen aus der bischöflichen Verwaltung, Pfarreiangehörige und Studenten meldeten sich als freiwillige Helfer.



Aus der anfänglichen Idee, eine kleine, begrenzte Aktion zu machen, wurde im Lauf der Zeit eine immer grössere. Schlussendlich organisierte Sr. Derly in ihrer unternehmerischen Entschlossenheit einen Sattelschlepper. Die Firma «Jolivan Transport» sponserte diesen LKW, mit dem alle Spenden eingesammelt wurden.

An zwei Tagen im Januar wurden die gesammelten Schätze in die verschiedenen Gemeinschaften und an die Familien verteilt. 10 Tonnen Lebensmittel, 800 Kleiderpakete, 14 Nähmaschinen, Möbel, Spielzeug und Bücher fanden auf diesem Weg neue Besitzer. ps

Centro Educacional Bem Me Quer

Das Kinderzentrum wurde 1977 gebaut. Es bietet der Bevölkerung der Stadt Itapetininga – rund 140 000 Einwohner – seine Dienste an. Ursprünglich begannen die Ilanzer Dominikanerinnen in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, am Stadtrand einen Kindergarten zu bauen. Im Laufe der Jahre wuchs das Wohngebiet, die Peripherie von damals entwickelte sich zum heutigen Stadtteil.

Das Kinderzentrum wurde zur Privatschule. Heute ist sie als die Tagesstätte für Kinder aus der Unter- und Mittelschicht bekannt. Vor vier Jahren wurde sie mit der Kinderkrippe «Berçario» erweitert. Täglich werden rund 30 Kleinkinder bis zum Alter von drei Jahren gehegt.

Nach wie vor bildet jedoch der Kindergarten die Hauptaufgabe der Schwestern. Sie betreuen mit ihren Helferinnen täglich fast 90 Kinder. Die Kinder aus armen



Verhältnissen erhalten täglich eine ausgewogene Mahlzeit, werden schulisch gefördert oder toben sich im freien Spiel aus. Sr. Leni Fogaça und Sr. Vera Ferreira gehören der Schulleitung an. Sr. Ana Célia Gomes ist verantwortlich für die Administration. Gemeinsam tragen sie die Verantwortung für das Kinderzentrum. Mit Herzblut fördern sie



die Jüngsten der Vila Aparecida und schenken ihnen Geborgenheit.

Arme Eltern haben sehr oft Mühe, in öffentlichen Kindergärten einen Platz für ihre Kinder zu finden. Diese Eltern bitten dann die Schwestern, dass sie sie in den Kindergarten aufnehmen. Manchmal bitten sie um gänzlichen oder teilweisen Erlass des Kindergartengeldes. Wenn möglich gewähren sie diese zusätzliche Unterstützung den bedürftigsten Familien. Auch deshalb wurde bisher das Ziel der Selbstfinanzierung noch nicht erreicht. Weil sowohl die Kinderkrippe wie der Kindergarten vom Staat nicht subventioniert werden, die Schwestern jedoch gerade die ärmsten Kinder fördern möchten, bitten sie uns um Unterstützung.

Sr. Leni Fogaça schreibt: «Wir glauben an einen gesellschaftlichen Wandel. Nur mit Liebe und Verantwortung in der Erziehung ist es möglich, schon früh die Saat der Gerechtigkeit in den Herzen der Kinder einzupflanzen, damit später dann die Früchte einer menschlichen



und gerechteren Welt geerntet werden können.» Deshalb ist es ihnen wichtig, in ihre Bildungsarbeit und der Erziehung der Kleinen die Grundwerte von Ethik und Moral einfließen zu lassen und damit ein gutes, tragfähiges Fundament zu legen. In der schulergänzenden Betreuung werden die Kinder in verschiedenen Bereichen gefördert: Sie können im Ballett tanzen, gemeinsam turnen, sich im Judo verbessern, ein angepasstes Englisch lernen oder biblische Geschichten hören. «Wir schenken bedürftigen Familien durch Unterweisung ihrer Sprösslinge mehr Lebensqualität und möchten im Gegenzug die Eltern in die Gemeinschaftsarbeit einbinden», sagt Sr. Leni Fogaça.

Weiter schreibt sie: «Das Bem Me Quer ist der Lebensart sowie den ökonomischen und personellen Möglichkeiten der armen Bevölkerung angepasst und bietet ihr Wachstumschancen. Wir sind mit den Notleidenden solidarisch und offerieren ihnen eine gute Bildungsqualität.» Die Mütter werden besonders gelobt: Sie helfen bei Veranstaltungen mit und engagieren sich als verantwortungsvolle Mitarbeiterinnen. Das Schulteam freut sich auch über die gute Zusammenarbeit mit der Pfarrei, die sich gegenüber den Nöten offen und bei der Durchführung der verschiedenen Anlässe immer hilfsbereit zeigt.

Um die Sicherheit der Jungen und Mädchen zu gewährleisten, wurde der Haupteingang neu gebaut. Auch wurde ein Spielraum für schlechtes Wetter eingerichtet. Den Kindern steht nun eine angemessene Infrastruktur zur Verfügung. Die Schwestern sind überzeugt,



dass sie künftig die Zahl der Kinder im Kindergarten steigern werden. Dieses Angebot ist zurzeit das von den Eltern am meisten gesuchte. Ein Wermutstropfen ist jetzt schon absehbar: Die Betreuungsgebühren werden steigen. Bis zur finanziellen Unabhängigkeit sind sie jedoch weiterhin auf Ihre Hilfe angewiesen und danken herzlich für jeden Beitrag!

Sr. Leni Fogaça (mc)

Ich jagte Gott hinterher,
atemlos,
um ihn endlich einzuholen.
Dabei hatte ER schon die ganze Zeit
hinter mir gestanden,
auf mich gewartet.
Mit offenen Armen.
Ich hätte mich nur
umdrehen müssen ...

Erkenntnis eines gehetzten Menschen



Gutes tun – über den Tod hinaus

Ein Ehepaar bat kürzlich um Angaben, wie ein Testament zu Gunsten der missionarischen Arbeit in Brasilien formuliert werden müsste.

mpi: Frau H., welches sind Ihre Beweggründe, ein Legat zu machen?

I.H.: Schon als ich das erste Mal den Rundbrief «berichtet und beleuchtet» sah, beeindruckten mich die Berichte sehr. Ich spürte, dass Schwestern im Einsatz sind, die mit vollem Engagement arbeiten. Sie haben viel Herzblut für die Kinder und Jugendlichen, Eltern und alte Menschen.

Und ein Weiteres spürte ich: Da kommt mein Geld an den richtigen Ort!

mpi: Es sind in der Mehrzahl brasilianische Schwestern ...

I.H.: Das ist ja gerade das Schöne: Sie nehmen ihr Geschick und das ihrer Landsleute selber in die eigenen Hände. Sie warten nicht, dass «von aussen» Hilfe kommt. Sie verstehen ihre Kultur, ihre Leute. Sie wissen am besten, wo der Hebel anzusetzen ist. Und diese Art des Schaffens unterstützen wir gerne! Es geht uns ja so gut! Aus diesem Geschenk erwächst uns die Verpflichtung zur Hilfe an jene Menschen, denen es so viel schlechter geht und die grösste Armut leiden.

mpi: Warum bedenken Sie gerade die Missionsprokur?

I.H.: Ganz einfach: Weil die Ilanzer Dominikanerinnen unser ganzes Vertrauen haben.

mpi: Danke ganz herzlich für das Gespräch!

Ein Faltblatt mit Hinweisen zum Erstellen eines Legats können Sie bei der Missionsprokur bestellen. Ihre Spende auf das Konto der Missionsprokur, 70-188-7, ist heute schon sehr willkommen!

Zuhause mit Blick in die Welt

Neue Räume der Missionsprokur

In den Räumen der ehemaligen Druckerei wurden zwischen dem letzten September und November von den Schreibern, Malern und Elektrikern einfache und zweckmässige Büros eingerichtet. Gebrauchte Büromöbel erhielten wir gratis von einer Schuladministration. In hellen Räumen arbeiten nun Jakobina Monn und Maria Cahenzli im einen Büro an der Spendenerfassung oder Buchhaltung und Pius Süess erledigt seine Aufgaben im andern. Ein Teil der ursprünglichen Druckerei wurde zu einem Begegnungsraum umgestaltet, in dem Sitzungen stattfinden oder auch Gastgruppen empfangen werden können. *ps*

Ein Generalkapitel steht bevor

Vom 8. bis 27. Oktober 2012 findet im Kloster Illanz das Generalkapitel der Illanzer Dominikanerinnen statt. Verschiedene Schwestern aus Brasilien und Taiwan werden als Delegierte nach Illanz anreisen. Ich freue mich bereits heute, dass wir sie hier treffen können. Es wird einen lebendigen und direkten Austausch über alle Projekte ermöglichen. Die vertiefte Auseinandersetzung mit den Sorgen und Problemen in den Projekten oder der Lebensrealität der Menschen in den Projektgebieten wird die Dringlichkeit unserer Hilfe aufzeigen. Ich freue mich aber auch darauf, von den vielfältigen Erfolgen Einzelner oder auch der Gemeinschaften zu hören. *ps*

Reiselust und Pilgerfreude

Vom 20. Mai bis 1. Juni 2013 bietet sich Ihnen die Gelegenheit, im Rahmen des 800-Jahre-Jubiläums des Dominikanerordens in Spanien wichtige Orte des Gründers zu besuchen. Die Pilgerreise will Ihnen ein spirituelles Erlebnis auf Teilen des Jakobs- und vor allem des Dominikusweges vermitteln. Dieser wird an vier aufeinanderfolgenden Tagen begangen und es werden Begegnungen vor Ort eingeplant. Besondere Feiern runden diese Pilgerreise ab. Im Pauschalpreis von Fr. 1925.00 sind eingeschlossen: Halbpension im Doppel- oder Mehr-



bettzimmer (keine Einzelzimmer!); die Reiseleitung; Besichtigungen und Eintrittsgebühren; Rundreise im modernen Reisebus; Begrenzung auf 30 Teilnehmende. Weitere Angaben finden Sie im Prospekt, der diesem Rundbrief beiliegt. Mit dem Talon können Sie sich zur Reise anmelden oder die ausführliche Ausschreibung dieser Reise bestellen. *ps*

Taiwan

Disclatg cun l'aura a Taiwan

Taifuns datti adina puspei a Taiwan. Quels ciclons tropics serepetan onn per onn denter il matg e november. Els caschunan savens grondas devastaziuns, unfrendas mortals e sforzan mellis carstgauns da bandunar lur casas. Scolas vegnan serradas, il traffic public funcziuna buca ed ils bastiments ein bloccai el port.

Sch'in orcan cun spertadads dil vent da tochen 140 km l'ura furiescha sur in vitg ora, vegnan era baselgias, construidas solid, donnegiadas.



A sora Laetitia Huang e sora Amata Fässler fan quels orcans gronds quitaus. Ton lur baselgia sco era la casa-pervenda ein vegnidas donnegiadas fetg duront la stagiun da taifuns 2011. Il grond segn caracteristic vid la baselgia, la crusch all'entrada, han ins stuiu prender naven per ch'ei detti buc aunc pli gronds donns. Il tetg dalla cuschina, dil local da sentupada per la pleiv en la vischinonza, nua ch'ei vegn era dau ductrina, lai vegnir en aua. Sch'ei dracca san ins buca duvrar quellas duas stanzas.

Igl uestg dalla diocesa ei promts da contribuir ord ses mieds mudests allas reparaturas. Era ils paupers parochians han ins supplicau da separticipar tenor lur pusseivladad vid las reparaziuns. Sora Laetitia Huang e sora Amata Fässler scrivon: «Ils cristians da nossa pleiv dattan bugen, mo els ein maina el cass da vegnir ensemen cun ina aschi aulta summa.» Perquei han ellas supplicau la Procura da las missiuns da prender en siu preventiv dad uonn ils cuosts restonts per quellas reparaturas.

Perquei, susteni era Vus nus tras ina donaziun (cun indicar sil scret da pagament: reparatura a Taiwan) per che nus saveien segidar cun las duas soras e lur pleiv ed ellas survegnien puspei in dretg suttetg per lur festivitads, sentupadas e per dar ductrina.

ps (translatau da Giusep Capaul)

Wetterunglück in Taiwan

Ein Taifun hat die Kirche und das angrenzende Pfarrhaus mit Begegnungsraum beschädigt. Der Ortsbischof und die Gemeindemitglieder tragen nach ihren bescheidenen Möglichkeiten dazu bei, dass die Reparatur ausgeführt werden kann. Die Missionsprokur hilft mit einem grösseren Betrag und ist dankbar für Ihre Gabe mit dem Vermerk «Taiwan Reparatur». *ps*

Beitritt zur Herausgeber-schaft «WeltWeit»

Die Illanzer Dominikanerinnen treten der Herausgeber-schaft der Zeitschrift «WeltWeit» bei. Elf katholische Missionsgesellschaften und eine ökumenische Gemeinschaft tragen «WeltWeit». Sie berichtet auf vielseitige und sorgfältige Weise über die Arbeit der Missionare, Missionarinnen und Gemeinschaftsmitglieder in der Zweiten (Osten) und der Dritten Welt (Entwicklungsländer).

«WeltWeit» bietet in einer einfachen Sprache und durch aussagekräftige Bilder aktuelle Informationen über die Lebensumstände der Menschen in fremden Ländern und will so das gegenseitige Verständnis und den Austausch zwischen den verschiedenen Kulturen und Religionen fördern.

Für Sie als Leserin, als Leser des «berichtet und beleuchtet» ändert sich nichts: Sie bekommen weiterhin unsern Rundbrief zweimal im Jahr zugestellt. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Werke in Brasilien oder Taiwan weiterhin unterstützen. Im Juli werden Sie erstmals auch die Zeitschrift «WeltWeit» zugeschickt bekommen. Wir sind sicher, dass diese Ihnen gefallen wird, und freuen uns, wenn Sie «WeltWeit» abonnieren. *Pius Süess, Leiter Missionsprokur*



Weihnachtsbazar: Ein grosser Erfolg

Sr. Edigna lud das Team der Missionsprokur ein, am Schmutzigen Donnerstag im Gemeinschaftsraum der Schwestern den Erlös des Weihnachtsbazars entgegenzunehmen. Fröhliche Walzerklänge von Sr. Bettinas Handorgel empfangen uns. Einige «Larven» und Schwestern mit Pappnasen und roten Haaren freuten sich mit uns über das Ergebnis. Am meisten Spass hatte Ruedi:



Er motiviert die betagten Schwestern, wenn sie aus Liebe zu den armen Kindern in Brasilien stricken, malen oder basteln. Stolz überreichte er sein Köfferchen mit den vielen Banknoten. *ps*